

JUDENBURG AKTUELL



STEIRISCHE
VOLKSPARTEI

Baustelle

Stadtwerkeprojekt
Fernwärme Judenburg

Massive Behinderung
im gesamten Stadtgebiet

Baumaßnahmen beeinträchtigen
Menschen und Handel
in Judenburg

2012 - ein Jahr der Krise?

NEHMEN WIR ES SELBST IN DIE HAND

STELLEN WIR DIE WEICHEN FÜR EINE GUTE ZUKUNFT!

ÖVP JUDENBURG



Vzbgm. Wolfgang Toperczer

Was die Welt nicht braucht, oder haben wir sonst keine Sorgen!

Vzbgm. Wolfgang Toperczer

2012

Nehmen wir es Selbst in die Hand

Aufforderungen gibt es neuerdings zu Hauf. Für die Jugend „empört euch endlich“ und für die Gemeinschaft wurde der Begriff „Wutbürger demonstriert für Euch“ gefunden. Gerade diese Aufforderungen wurden an Bevölkerungsgruppen herangetragen, die sich zeitweise oder schon gänzlich der Gemeinschaft entzogen haben. Es sind Aufforderungen um die Ohnmacht des Einzelnen zu kanalisieren. Aber gegen wen oder was soll sich diese Aufforderung richten. Jung gegen Alt, Bürger gegen Politiker, Sparsame gegen Verschwender.

Was den Menschen der Region immer mehr bewusst wird, ist der Druck des Lebensstandards. Rund um uns leben Völker, die unseren Lebensstandard kopiert haben ohne sich diesen leisten zu können. Unsere Finanzwirtschaft hat diese Unmäßigkeit finanziert und gut daran verdient. Jetzt aber sind diese Kredite oftmals nichts mehr Wert und das Geld dahinter verbraucht. Was nun kommt ist eine Kreditklemme, welche unseren Standard nicht mehr ausreichend finanziert.

Vor allem die Jugend wird die Auswirkung dieser Finanzkrise betreffen. Nun sollte der Aufruf „Empört Euch“ nicht in Radikalität enden. Noch haben wir stabile Verhältnisse und diese sind demokratisch genug um den Unmut der Jugend auch sinnvoll einzubringen. Dafür gilt es politische Akteure welche sich in verantwortungsloser Naivität an das Gängelband der Finanzhaie begaben, abzuwählen.

ÖVP Stadtparteiobmann,
Wolfgang Toperczer

Kürzlich musste ich in einer regionalen Zeitung lesen, dass zwei Kammerobmänner sich nicht einigen konnten, wo der künftig zentrale Standort ihrer jeweiligen Kammer wäre. Viel Aufregung dieser Art gibt es momentan im Aichfeld. Wer sind die Gewinner, wer sind die Verlierer, landespolitisch geforderter Zusammenlegungen von Bezirken und öffentlichen Verwaltungskörpern.

Meiner Meinung nach gibt es eine Seite der persönlichen Befindlichkeit in Form regionaler Politiker, welche durch Resolutionen, ihren Einfluss, ihre Macht anhand bestehender Standorte absichern will. Sowie eine Seite der Veränderung, ja aber nicht so. Zudem wacht eine Reformpartnerschaft Widerwillen's darüber, dass Zusammenlegungen trotzdem geschehen.

Damit geht viel Energie verloren. Merkbar steht dahinter, viel Einflussnahme und Protektionismus. Klare Pläne wenn überhaupt vorhanden, stecken in untersten Schubladen, werden nicht öffentlich gemacht.

Wer die Ohren offen hält, Gespräche in der Region verfolgt, dem zeigt sich bald dass es in der Bevölkerung Ablehnung aber auch viel Verständnis für notwendige Veränderungen, der **Kommunalen-Verwaltung** gibt. Meiner Einschätzung nach, versuchen dennoch einige regionale Funktionäre und Ortspolitiker alles, damit sich am gegenwärtigen Status Quo nichts ändert. Als vorgeschobenes Argument wird oft die verloren gehende Identität des Einzelnen angeführt.

Meiner Ansicht nach ist Identität ein gelebtes Gefühl und steckt nicht im Namen eines Bezirkes oder der Bezeichnung einer Nummertafel.

Einsparungsprozesse welche schon längst überfällig sind, sind tägliches Brot vieler Unternehmen. Wenn sie nicht gemacht werden, droht meistens die Insolvenz. Warum? Weil Mitbewerber es eben besser können.

Laufen solche Prozesse in der öffentlichen Verwaltung deswegen anders ab, weil es keine

Mitbewerber gibt? Die ganze Welt unterhält sich über Griechenland welches einen Verschuldungsgrad von 166% des BIP aufweist. Kein Mensch spricht darüber oder nimmt zur Kenntnis, dass es Gemeinden gibt welche mit mehr als 200 % ihres Jahresbudgets verschuldet sind. Niemand findet etwas dabei, dass solche Finanzschieflagen nur zu einem berechtigten, höheren Forderungen an das Land zu stellen. Sind solche Gemeinden besser als Griechenland?

Die finanzielle Not vieler Bürger an der Kasse des Supermarktes, welche den Wochenendeinkauf der Familie finanzieren müssen, sollte uns allen die Augen öffnen und unseren Blick auf die echten Probleme fixieren.

Eine politische Denkweise die nur auf Einfluss und Macht schießt, wird zur Bedeutungslosigkeit verkommen.

Das Gebot der Stunde verantwortlicher Amtsträger wäre, Mut und Entschlossenheit zu zeigen. Klare Vorgaben und vernünftiges Handeln in den Vordergrund zu stellen.

Baumaßnahmen beeinträchtigten Menschen und Handel in Judenburg

Vzbgm. Wolfgang Toperczer



Baustelle: Gußstahlwerkstraße



Baustelle: Neubaugasse



Baustelle: Schlossergasse



Baustelle: Schlossergasse



Baustelle: Gußstahlwerkstr.

Judenburg derzeit eine einzige Baustelle!

Ich höre oft von BürgerInnen unserer Stadt und auch von Menschen die uns besuchen, dass die Behinderungen durch andauernde Baumaßnahmen im Stadtgebiet massiv sind. Der Grund hierfür das Stadtwerkeprojekt Fernwärme. Was ökologisch und hoffentlich ökonomisch Sinn macht, beeinträchtigt offenbar mehr Menschen, als es die Stadtwerke AG wahr haben will.

Man kann daher sicherlich nicht mehr ausschließlich von einem Allgemeininteresse für Fernwärme sprechen. Ich habe den Eindruck, dass eine vorab gute Idee in der Umsetzung große Probleme erzeugt.

Was anfänglich sehr positiv von den Stadt-

werken dargestellt wurde, lässt nun immer mehr Kritik aufkommen. Warum wird die Bevölkerung über laufende Baumaßnahmen und Projektfortschritte zu wenig informiert?

Warum wird an gleichen Stellen zweimal aufgegraben? Warum werden Baumaßnahmen nicht zügig geführt? Ich sehe hier Mängel und Versäumnisse seitens der Projektleitung. Warum sollen die JudenburgerInnen dafür den Ärger in Kauf nehmen. Ich sehe die Verantwortung des Projektbetreibers Stadtwerke AG darin, hier rasch Abhilfe zu schaffen.

Viele Anfragen und Diskussionen im Gemeinderat zu diesem Thema haben bis heute bei den Projektbetreibern zu nichts geführt. Ist das „Lebensqualität aus einer Hand“ welche die Stadtwerke Judenburg AG in ihrem Slogan bewirbt. Die Stadtwerke sollten uns besser über ihre Ziele informieren, denn „NUR WER ZIELE HAT, HAT AUCH ZUKUNFT“. (s. Homepage Stadtwerke AG) Vzbgm. Wolfgang Toperczer



Baustelle: Burggasse



Baustelle: Bahnhofstraße



GR Norbert Steinwider

Wirtschaftsförderung

Als Obmann des Wirtschaftsausschusses ist es mir, aber auch dem gesamten Wirtschaftsausschuss ein großes Anliegen, einen Beitrag zur Erhaltung, zur Verschönerung und zum Ausbau der Innenstadt zu leisten.

In Zeiten allgemeiner Sparsamkeit und unausgeglichener Haushaltsbudgets der Gemeinden wird dies allerdings immer schwieriger. Nachdem im abgelaufenen Jahr nur noch einigen wenigen Händlern und Beherbergungsbetrieben eine Förderung zugesprochen werden konnte, haben wir nun ein Konzept erarbeitet, wie diese Förderung neu im Jahr 2012 aussehen wird. Wer sinnvoll und nachhaltig investiert, hat die Möglichkeit von der Stadtgemeinde für Investitionen und Schaffung von Arbeitsplätzen Geld zu bekommen.

Also bitte vorher informieren und erst danach investieren, meint GR Norbert Steinwider

BILDUNGSSTAAT



GR Mag. Barbara Pirker

Die erste Novembertwoche stand ganz im Zeichen des Bildungsvolksbegehrens. Mit dem Schlagwort „Nicht sitzenbleiben“ und gleich lautendem Internetauftritt wurde für 12 Forderungen geworben.

Bezirksschulräte sollen ersatzlos gestrichen werden, das Ministerium soll zwar Bildungsziele festlegen, für die Umsetzung sollen die Schulen aber autonom verantwortlich sein. Pädagogen – egal ob in Schulen oder Kindergärten – sollen im Bezug auf Ausbildung und Besoldung gleichgestellt werden. Zusätzlich werden ganztägige Einrichtungen bis 2020 gefordert.

Die Einteilung des Unterrichts in 50-Minuten Einheiten soll abgeschafft werden.

Freizeit und Unterricht sollen sich abwechseln. Talente sollen gefördert und das Sitzenbleiben abgeschafft werden.

Der Anteil an Hochschulabsolventen eines Jahrgangs soll von 22 auf 40 Prozent gesteigert werden. Durch „kalkulierbare Rahmenbestimmungen“ sollen Migranten von der Elementar- bis zur Hochschulbildung dieselben Bildungs- und Berufschancen haben wie Personen dieses Landes.

All diese Forderungen klingen interessant und gäbe es die Möglichkeit jeweils individuelle Punkte dieses Bildungsvolksbegehrens umzusetzen, dann würde bestimmt jeder den einen oder anderen Punkt finden, dem er zu 100% zustimmt.

Wenn ich meinen Standpunkt hernehmen darf, dann wären für mich Ganztagesvolksschulen absolut wichtig. Vor allem wenn man bedenkt, dass die meisten Eltern berufstätig sind und bald wieder in ihren Beruf zurück gehen möchten. Auch die Abwechslung von Unterricht und Freizeit in

sinnvolle Einheiten, die nicht zwingend an die 50 Minuten gebunden sind, erachte ich als interessante Innovation.

Bei der Förderung von Talenten fängt es allerdings an spannend zu werden

und ich würde mir gerne von einem der maßgeblich beteiligten Herren dies erklären lassen.

Wenn ich an eine meiner Volksschulklassen denke, die ich in Englisch unterrichten darf, so befinden sich 12 Kinder in dieser Gruppe. Davon sind 3 junge Menschen, die sich im Umgang mit Sprachen sehr leicht tun, die Sprachmuster verknüpfen können u. jegliche neue Information regelrecht aufsaugen. Dann finden sich in dieser Gruppe 4 handwerklich und künstlerisch talentierte Kinder, die jegliche Aufgabenstellung, wenn es um Weihnachtskartengestaltung oder ähnliches geht, in absoluter Präzision und Schnelligkeit umsetzen. Weiters habe ich ein Kind in der Gruppe, das der Sportler schlecht hin ist. Egal welcher Ball, welches Board, nichts ist vor ihm sicher. 1 Kind erzählt mit Begeisterung vom Leben am Bauernhof und weiß jetzt schon,

wann es endlich Traktor fahren darf und wann es den Hof vom Papa übernehmen kann. Und dann sind noch 3 Kinder in der Gruppe, die äußerst interessiert an allem Neuen sind, aber nicht unbedingt einer Gruppierung zuzuordnen sind. Und trotzdem lernen all diese 12 Kinder in dieser einen Stunde Englisch. Wenn ich mich an die Idee der Talente-förderung halte, dann müsste ich meinen Unterricht folgendermaßen aufteilen:

Mit 6 Kindern könnte ich den Englischunterricht in der Klasse absolvieren, bei 4 Kindern würde ich den besten Lerneffekt erzielen, wenn ich mit ihnen auf englisch bastle, mit meinem Sportler sollte ich im Idealfall auf englisch turnen oder irgendeine Form von Bewegung machen und mit dem Kind, das sehr naturverbunden ist, das sollte ich auf den Bauernhof begleiten und mit ihm über die Arbeit dort und die Tiere auf englisch sprechen.

Natürlich wäre das der Idealfall, aber lässt sich das für jedes Talent, für jedes Fach und für jede Schule umsetzen?

GR Mag. Barbara Pirker

Judenburger Verkehrskonzept, geht in die Umsetzung

Verkehrsreferent
Vzbgm. Wolfgang Toperczer



Vzbgm. Wolfgang Toperczer, BM Robert Zotter, Landesrätin Mag. Kristina Edlinger-Ploder u. KOR. Hans-Peter Piwonka während der Planungsphase

Aus der Fülle der Projekte im Verkehrskonzept 2010, wurde je eine Maßnahme für jeden der 6 Stadtteile definiert und für das Budget der nächsten 3 Jahre als Finanzbedarf geplant. Im Einzelnen sind das:

- Kreisverkehr Waltersdorferstr./Gabelhoferstr./ Zufahrt Penny Markt
- Öffnung Kaserngasse, Verbindung Murtalerplatz zur Ederbasstei.
- Park & Ride Platz Grünhübelgasse
- Kreisverkehr Südtirolerstraße/Weißkirchnerstraße
- Geh- und Radweg Europastraße/Europabrücke
- Kreisverkehr Grünhübl, Anschluss Burggasse/S36
- Alle diese Maßnahmen sollten den Verkehrsfluss, die Verkehrssicherheit verbessern und auch helfen das Ambiente der Stadt zu verschönern.



Vzbgm. Wolfgang Toperczer bei Stadtbegehung



GR Norbert Steinwider

So kann man auch Geld investieren

Sie haben einen Betrieb und einen Mietvertrag mit der Stadtgemeinde Judenburg? Dann haben Sie auch in diesen Zeiten keine Sorgen wenn Sie einmal Geld brauchen!

Zweimal wurden im Gemeinderat Förderungen RÜCKWIRKEND beschlossen, weil Betriebe

Ihren Zahlungsverpflichtungen gemäß Vereinbarung nicht nachkommen konnten.

Selbstverständlich wissen wir als Unternehmer, dass es in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten eines besonderen Konzeptes bedarf, innovativ und modern genug um ein breites Publikum anzulocken bzw. um ein Unternehmen erfolgreich zu führen. Selbstverständlich wissen wir, dass auch durch verschiedene Umstände etwas nicht so laufen kann wie es geplant ist. Selbstverständlich sind wir für Wirtschaftsförderung, für Förderung neuer Arbeitsplätze, für Förderungen zur Bewirtschaftung der Innenstadt! Es ist jedoch schade, wenn die Gemeinde aufgrund rigoroser Sparpolitik die generelle

Wirtschaftsförderung sehr stark nach unten schraubt, dann aber für 2 Unternehmen gemeinsam einen sechsstelligen Betrag locker macht um zT RÜCKWIRKENDE Forderungen zu berichtigen!

Das ist Wirtschaftsförderung durch die SPÖ!

Mehrheitsbeschlüsse! Keine Transparenz, vorgelegte Konzepte die dann nicht halten, keine Ausschreibungen, keine Prüfungen – in der freien Marktwirtschaft undenkbar! Meine Forderungen nach Offenlegung, Transparenz und Nachhaltigkeit verhalten immer wieder. Geld scheint ja durch den Verkauf von Altersheim und Wohnungen genug vorhanden sein – bei dieser Vergabepolitik fragt sich nur wie lange?

Artikel von GR Norbert Steinwider



Aktuelles aus Judenburg

GESCHICHTE UNSERER STADT

Falkenberg,
Keltenberg
Chance
und
Verpflichtung

Hans Peter Piwonka

Archäologen bei der Arbeit
am Falkenberg

Neues vom Falkenberg

In der letzten Ausgabe habe ich Ihnen von der Tätigkeit unseres „Arbeitskreises Falkenberg“ im Rahmen der Stadtmuseums Judenburg

suchung in der Umgebung des Falkenberges an den von den Archäologen für untersuchungswürdig befundenen Stellen, die zu weiterer Hoffnung Anlaß gibt.

Burg be-richtet. Die von uns gestellten Aufgaben und Arbeiten zur weiteren Erforschung der Geschichte unserer Stadt in der Hallstattzeit wurden dank der vielen Sponsoren und Spender ermöglicht, wofür ich mich namens des Arbeitskreises herzlich bedanken möchte. Bei umfangreichen Grabungen durch das Archäologenteam Dr. Tiefengraber am Falkenberg wurden nicht nur interessante Funde gemacht, sondern auch die starke Besiedlung nachhaltig bestätigt. Im Oktober veranlaßten wir eine geophysikalische Bodenunter-

Bisher wurde eine Fläche von ca. 6 ha durch die



Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik und des Ludwig Boltzmann Institutes prospektiert. Die Feinauswertung dieser Untersuchungen hoffen wir in Kürze zu erhalten, eine weitere Prospektion im selben Ausmaß ist noch in diesem Jahr geplant, wofür wir nochmals die nötigen Mittel aufbringen müssen. Nach den bisherigen Ergebnissen scheint sich unsere Vermutung zu bewahrheiten, dass nämlich die Geschichte unserer Stadt neu ge-

schrieben werden muß, daß Judenburg lange vor der Römerzeit von Keltenstämmen dicht besiedelt war und eine frühes Handelszentrum verbunden mit einer Erzgewinnung bestanden haben muß. Der Übergang von der Bronzezeit zur Eisenzeit scheint auch hier stattgefunden zu haben. Mit der geschätzten Einwohnerzahl von ca. 4.000 stellt diese Siedlung die bedeutendste im Südostalpenraum dar.

Unsere Vision eines historischen Tourismus oder eines Archäolo-



gieparks ist ein Stücknäher gerückt. Wir müssen diese Arbeiten einfach weiterführen und ersuchen Sie daher nochmals um finanzielle Unterstützung. **Unter Konto Nr.: 20753069756 bei der Hypo-Steiermark BLZ.: 56000 lautend auf „Museumverein Judenburg Arbeitskreis Falkenberg“**

GR Martin Strohmaier

Schuldenbremse -
Mehr Ehrlichkeit gefragt!

Zinsen fressen Zukunft. Das hat letztendlich auch die SPÖ erkannt und der Forderung nach einer Schuldenbremse zugestimmt. Klar ist: Die Lage ist ernst bereits ein Prozent Zinserhöhung, durch Verlust des Triple-A-Ratings, bedeutet zwei Milliarden Euro mehr Zinsen, die wir für unsere Schulden bezahlen müssen. Wir müssen die Verantwortung gegenüber unseren Kindern und Kindeskindern gerecht werden und dafür sorgen, dass sie keinen weiteren Schuldenrucksack umgeschuldet bekommen.

Wichtig ist, dass die Bundesregierung bei den größten Kostentreibern den Frühpensionen endlich durchgreift. Damit schlagen sie in die gleiche Kerbe, wie die ÖVP. Man muss es sich auf der Zunge zergehen lassen: 2011 haben wir ein niedrigeres Pensionsantrittsalter als 1970! Während damals die Menschen durchschnittlich mit 62 in Pension gegangen sind (bei einer Lebenserwartung von 75 Jahren), liegt das Antrittsalter heute bei 58 Jahren (bei einer Lebenserwartung von 81 Jahren). Und Experten haben errechnet: Ein Jahr später in Pension heißt mehr als 1 Milliarde Euro Einsparung! Es ist daher skurril, wenn die SPÖ jetzt schon wieder über neue Steuern fantasiert noch dazu, ohne ein schlüssiges Konzept vorzulegen. Hier braucht es mehr Ehrlichkeit:

Wir brauchen keine neue Steuern, sondern nun gilt es gegen die Kostentreiber in Österreich vorzugehen.

Aufgehört, aktuelles
aus der Innenpolitik

Schuldenbremse

Rechnungshof-Präsident Moser sagt im „Ö1“-Interview, die von der Regierung geplante Schuldenbremse sei ein wichtiger Schritt, weil sie im Verfassungsrang stehe und alle Gebietskörperschaften verpflichte. „Man muss umgehend Strukturreformen angehen und Potentiale im System erheben“, sagt Moser. Auch der Generalsekretär der Industriellenvereinigung Neumayer spricht sich im „Standard“-Interview für die Schuldenbremse aus.

Generationenscan

Der Ministerrat hat den „Generationenscan“ beschlossen, mit dem jedes Bundesgesetz auf seine Auswirkungen für die nächsten Generationen überprüft wird. „Mit diesem Scan wird unsere Politik des Schuldenabbaus nachhaltig gefestigt“, so Vizekanzler Spindelegger zu der von JVP-Chef Kurz initiierten Maßnahme. Auch der „Migrantindex“ wurde abgesegnet: „Wir wollen den Fokus in der Arbeitspolitik verstärkt auf gezielte Programme für Menschen mit Migrationshintergrund legen, ohne die betroffenen Personen zu diskriminieren“, betont Spindelegger. Außerdem wurde das neue Berufsausbildungsgesetz beschlossen, mit dem ab 2012 neue Schwerpunkte in der Lehrlingsförderung gesetzt werden können. Damit sollen vor allem die Ausbildungsabbrüche reduziert werden (TXT, Ö3, NVB).

v. l. GR Barbara Pirker, GR Josef Prenn, Vzbgm. Wolfgang Toperczer,
GR Martin Strohmaier, GR Norbert Steinwidder

Neue Inskriptionsregelung

Wissenschaftsminister Töchterle hat sich mit den Rektoren und der Studentenvertretung auf eine neue Inskriptionsregelung an den österreichischen Universitäten geeinigt. Die Anmeldung zu einem Studium ist künftig bis Anfang September möglich. Außerdem wird die Studienberatung ausgebaut.

Pensionsanpassung

Die Seniorenvertreter und die Regierungsspitze erreichten gestern eine Einigung zur Pensionsanpassung. Bei Pensionen bis 3300 Euro brutto im Monat gibt es ein Plus von 2,7 Prozent. Von 3301 Euro bis 5949 Euro Monatspension wird die Erhöhung sukzessive von 2,7 auf 1,5 Prozent gesenkt. Der Alleinverdienerabsetzbetrag für Personen, die keine Kinder betreuen, kann künftig bis zu einer Pension von 1.750 Euro wieder geltend gemacht werden. Für Sozialminister Hundstorfer sind die Ergebnisse „vertretbar“, man habe sich an die Vorgaben aus dem Budget gehalten, so Hundstorfer

Aktuelles aus der
Innenpolitik

Aktuelles aus dem Gemeinderat



Anfragen der ÖVP-Fraktion im Gemeinderat

Gefordert:

Mehrfach forderte GR Steinwider ein klares Konzept von den Stadtwerken Judenburg zum Ausbau des Fernwärmenetzes. Die betroffenen Anrainer und Wirtschaftsbetriebe sind mit dem langsamen Voranschreiten nicht einverstanden
>>> nicht durchgesetzt

Gefordert:

GR Pirker regte die Einführung eines Bürger SMS Services an

>>> wird geprüft

Gefordert: GR Steinwider ersuchte um Absicherung des Gehweges in der Johann Strauss Gasse

>>> es wurde vorübergehend eine weiße Trennlinie aufgemalt, ein Gehsteig wird nach Fertigstellung des Gesamtprojektes der Kohlbacher Siedlung kommen.

Gefordert: GR Pirker und GR Strohmeier forderten die Abrechnung der Veranstaltung „legends of rock“ ein

>>> es wurde mitgeteilt, dass die übernommene Haftungserklärung NICHT schlagend wird, nur ein einmaliger Zuschuss sowie die Bauhofleistungen waren seitens der Stadtgemeinde beizustellen.

Gefordert: GR Steinwider forderte eine Einzäunung der Müllinsel in der Robert Stolz Gasse damit die Müllcontainer bei stärkerem Wind nicht immer auf die Strasse geweht werden

>>> wird nach Abschluss des Bauprojektes Rottenmanner umgesetzt

>>> wird geprüft

Gefordert: GR Steinwider ersuchte um Aufklärung der Kosten für Grundstücksaufschliessungen bzw deren Umlage auf die Bauwerber

>>> wird geprüft

**Frohe Weihnachten
und einen guten
Start ins Jahr 2012**

wünscht Ihnen

Vzbgm. Wolfgang Toperczer
mit den Gemeinderäten
der ÖVP Stadtpartei